



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

28. Deß heiligen Lupicini und seines Bruders Romani

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

sie ihres unmäßigen Trauens halber straffte / endlich versicherte / daß ihre Kinder in der seligkeit / und solcher Gestalt mit Trost und Frieden nach Haus schickte.

Mitlerzeit beschloffen sie beyde in den geistlichen Stand und in Kloster zu gehen / theilten deswegen alle ihre Güter unter die Armen. Nach zwölf Jahren begab sich / daß beyde (ohne daß eins von dem Furhaben des andern wiste) eine Lust ankam das heilige Land zu besuchen. Dazzu ihnen ihre Oberrn Erlaubnus gaben. Sie traffen einander unterwegs an. Andronicus erkennete nit mehr seine Frau : dan sie war ganz verstellte / von der Sonnen verbrant / und gieng in Mannskleidern daher / damit sie desto sicherer wäre. Athanasia aber merckte / daß es ihr Mann / schwieg aber ganz still / und sagte ihm kein Wortlein davon. Nach verrichteter Andacht und Pilgerschafft zogen sie miteinander wieder dahin / von dannen sie kommen / und kamen wieder ein jedweder in sein Kloster / ohne daß Andronicus wiste / daß sein Gesell in der Pilgerschafft ein Weib und sein Frau wäre. Als nun Athanasia sturb / legte sie ein Brieflein under ihr Hauptküssen / in welchem sie geschrieben / wer sie wäre / und was mit ihr vorgangen. Auf diesem Brieflein erkennete man beyde. Nach etlichen Jahren sturb auch Andronicus in derselben Cellen / in welcher sein Weib gestorben / und wurd zu ihr in ein Grab begraben.

Hierauf hast du zu lehren / daß die Gnad und der Segen Gottes eben so wohl bey schlechten frommen Leuthen in der Welt würcke / als bey andern fürnehmen personen.

Zum 2. daß man nicht wohl daran thue / daß man den Tod seiner Kinder unmäßiger Weis beweyne.

Zum 3. daß der geistliche Stand allzeit höher geschätzt / als der Ehstand : diereil sich so viel Personen auf demselben in den geistlichen Stand begeben.

Zum 4. wie daß der H. Geist nit unterschiedliche und mancherley weis sich erwöhlet zu trösten wisse.

Endlich bitte für die jenigen / welche Ehstand leben.

Der 28. Tag im Horning

Kurzer Inhalt des 2. Buchs

3. Lupicini und seines Bruders Roman beyder Leben

Lupicinus als der ersack dreyen Väter zu befriedigen erkant / mer seine Frau. Romanus nit zum Ehstand versichen / ehe die Väter darzu trieb. Nach dem abgang ihrer Eltern begaben sie sich das Gewäldes Forrensis (Lore) nach Burgundien und Turin / weit von der Stadt Avent / lebten Einsidler / und neheten sich zu Wurzeln / und andern zu wächs : ruheten auff der harten sungen täglich den Väter Danks.

Nach etlichen Jahren diereil vom bösen Geist angefochten wurden hatten : also daß er / in dem dreyer sungen / mit Steinen auff sie lieffen sie solchen Wald und Emden aber ein Weib bey welcher erret / ihre zaghaftigkeit vertrieb / wieder in ihre Einöde / und übernahmlich die böse Geister / von welchen gefochten wurden. Da nun solches wurd / und ihr frommes Leben erschalle / gesellerten sich viel andere bey ihnen zu wohnen / und von ihnen wiesen zu seyn. Daher ward solches gar bald aufgehaben / das Kloster ein Kloster auffgerichtet / und man

nach ein anders grösser aufferbawet. Die Zahl der Personen / welche sich zu ihnen begaben / vermehrte sich von Tag zu Tag / und wurden sämptlich von dem H. Lupicino unterwiesen. Als er nun die grosse Anzahl der Personen sahe / und so geringe Mittel sie zu ernehren / gab ihm Gott zu verstehen / das ein verborgener Schatz im gemelten Wald wäre / von welchem er sie nehren könte.

Zwölff Personen auß seinem Kloster / die weil sie wegen ihrer Zärte und Unmäßigkeit von dem H. Lupicino ihrem Obern gestrafft wurden / und solches nicht länger leyden wolten / verliessen das Kloster und den H. Lupicinum; Aber der gütige Gott rührete durch die Fürbitt des H. Romani bald ihr Herz; also das sie anders Sinns wurden / wiederkehrten / und ein ander Kloster von neuem auffbaweten. Der H. Romanus hatte Sorg über die Kranken / unter welchen er neun aussätzige Personen durch waschung ihrer Fuß und berührung ihres Aussatzes gesund machte.

Der H. Lupicinus begab sich zum König Chilperico / welcher ihm Ackerfeld und Weinreben anbieten thäte; aber er schlug solches ab / und begnügte sich mit drehundert Massen Früchten / und eben so viel Weins / neben hundert Goldgülden / welches er ihm und seinem Kloster jährlich zu geben verheissen thäte. Nicht lang darnach begab sich / das diese zween Brüder in ihrem hohen Alter voller Tugenden im Herrn entschliessen.

Hieraus hast du erstlich zu lehren / wie die Jungfravschafft so hoch zu schätzen.

Zum 2. wie man dem Teufel und seinen Anfechtungen tapffer und beständig widerstehen soll / und also in die Flucht treiben.

Zum 3. wie man gegen den Underthanen nicht raw und streng seyn soll / sondern in der Güte und Sanftmuth straffen und bessern.

Zum 4. wie man die Güter und Reichthumb dieser Welt verachten / und sich mit der blossen Nothturfft soll lassen begnügen.

## MARTIVS, Merk.

**M**ein frommer Christ / du hast fürnehme und viele Ursachen / diesen Monat in der Andacht wohl und nützlich zuzubringen / wegen der grossen Wohlthaten / welche in diesem Monat dem menschlichen Geschlecht widerfahren.

Dar erstlich / so ist Adam und Eva in diesem Monat von Gott erschaffen: der Sohn Gottes hat die menschliche Natur / Fleisch und Blut angenommen / und Mensch worden: das H. Sacrament des Leibs und Bluts Christi ist ingesetzt worden: der Sohn Gottes unser Heyland ist gecreuziget worden / gestorben / und herlich von dem Tod erstanden.

Zum 2. so befinden sich in diesem Monat viel herliche und fürnehme Festtag: die Verkündigung Mariä: des H. Josephs ihres Bräutigams: des H. Joachim ihres Vatters: des H. Benedicci Stiffers eines fürnehmen und weitansgebreiteten geistlichen Ordensstands: des englischen Lehrers Thomä von Aquin.

R. P. Suffren 3. Bund.

Rr

Diweiß